

# REISEWELT.NEWS

## Tuifly: Mit Flatrate durch Europa jetten

**Auch dieses Jahr verkauft Tuifly wieder Flug-Flatrates für junge Leute. Für 249 Euro können Schüler, Studenten und Auszubildende zwei Monate lang unbegrenzt oft durch Europa jetten.**

"All you can fly" gilt für Schüler, Studenten, Auszubildende bis 26 Jahre. In den 249 Euro sind bereits alle Steuern, Gebühren und Treibstoffzuschläge enthalten. Weitere

talya, Palma de Mallorca oder Faro bleiben jedoch zahlenden Kunden vorbehalten.

Der günstige Preis erfordert jede Menge Spontanität. Frühestens 48 Stunden vor Abflug können Reisende ihren Flug buchen. Sind keine Restplätze mehr frei, bleibt die Wahl: Entweder kurzfristig ein anderes Ziel wählen oder warten. Mitunter mehrere Tage. Denn nicht alle Ziele steuert Tuifly täglich an. Nach Burgas stehen zum Beispiel jede Woche nur



Kosten kommen nicht hinzu. Zur Auswahl stehen sowohl innerdeutsche Cityverbindungen und Flüge zu 27 Zielen in neun Ländern. Mit dabei unter anderem Burgas, Manchester, Paris, Rom, Stockholm und Valencia. Die beliebtesten Ferienzeile wie An-

zwei Flüge ab Köln zur Auswahl. Paris steht dreimal pro Woche auf dem Flugplan. Ob es überhaupt noch eine Chance zur Mitnahme gibt, können die Jugendlichen frühestens sieben Tage vor dem Flug im Internet überprüfen.

- Anzeige -

**MARITIM**  
Hotel Club Alantur

**MEHR ALS EIN HOTEL**  
...besuchen Sie uns, es lohnt sich

Tel. +90 (0) 242 5181740  
info.ala@maritim.com.tr

Insgesamt bietet Tuifly 3.333 Flatrate-Tickets an. Sie gelten für Flüge zwischen 1. Juli und 31. August. Interessant ist das Angebot vor allem für Jugendliche, die in der Nähe der Tuifly-Zentren Hannover und Köln wohnen. Hier haben sie die größte Auswahl an Direktflügen. Doch auch für sie ist Flexibilität oberstes Gebot.

Wer seine Reise fest buchen will, sollte lieber reguläre Tickets kaufen. Oder mit Interrail reisen. Das ist zwar vergleichsweise teuer: Zehn Reisetage verteilt auf 22 Tage kosten für Jugendliche 239 Euro. Doch dafür steht ihnen ganz Europa von Portugal bis Polen und von Finnland bis in die Türkei offen. Und von Istanbul aus kann man dann für 25 Euro nach Antalya fliegen.

## Air Berlin erhöht Preise

Grund sind die gestiegenen Treibstoffkosten

**Flüge von Air Berlin werden teurer. Das Unternehmen werde wegen stark gestiegener Treibstoffkosten höhere Preise verlangen, sagte Vorstandschef Joachim Hunold. Außerdem sollen unrentable Verbindungen gestrichen und die Zahl der Flüge auf Strecken mit schwacher Nachfrage verringert werden. In den kommenden drei bis vier Wochen werde das Management die notwendigen Schritte im Einzelnen überprüfen und bewerten.**

Die zweitgrößte deutsche Fluggesellschaft nach der Lufthansa sieht ihr Gewinnziel für das laufende Jahr in Gefahr, will aber rote Zahlen vermeiden. Finanzvorstand Ulf Hüttmeyer sagte, Air Berlin habe einen Großteil seines Kerosinbedarfs für 2008 mit Termingeschäften abgesichert. Die "explosive Erhöhung" der Kerosinkosten werde das operative Ergebnis nach jüngster Prognose dennoch mit etwa 80 Millionen Euro belasten.

Air Berlin hatte sein Ziel für den operativen Jahresgewinn erst Ende März auf 73 bis 120 Millionen Euro gesenkt. Es werde nun schwie-

riger, diese Spanne zu erreichen, teilte das Unternehmen mit. Hunold sagte, trotz des schwierigen Geschäftsumfeldes gehe der Konzern für dieses Jahr "von einem positiven Ergebnis aus".

Im ersten Quartal 2008 wies das Unternehmen einen Verlust vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 67,7 Millionen Euro aus, nach 85,0 Millionen Euro in der Vorjahresperiode. Das Minus zu Jahresbeginn sei der "typische saisonale Verlauf", sagte Hüttmeyer. Der Umsatz der Air Berlin-Gruppe stieg um vier Prozent auf 654,5 Millionen Euro.

Die Zahl der Passagiere wuchs um 11 Prozent auf 5,83 Millionen, und die Auslastung der Sitzplätze verbesserte sich um vier Prozentpunkte auf 73,3 Prozent.

Wegen sinkender Nachfrage hatte Air Berlin bereits angekündigt, zwei seiner fünf wöchentlichen Flüge zwischen Düsseldorf und Shanghai im Juni einzustellen.

Hüttmeyer sagte, vor allem auf der Langstrecke gebe es großen Margendruck. Hunold stellte klar, Air Berlin werde bei der geplanten Übernahme des Ferienfliegers Condor keinen Rückzieher machen.

## AirBerlin/Condor: Kartellamt prüft weiter

Übernahmeprüfung noch bis 09. Oktober

**Überraschend haben sich das Kartellamt und die beteiligten Unternehmen Air Berlin und Thomas Cook darauf geeinigt, dass die Condor-Übernahme noch bis 9. Oktober geprüft wird.**



Das Informationsbedürfnis der Kartellwächter dürfte sich auf zahlreiche touristische Strecken beziehen, auf denen die Wettbewerbssituation betrachtet werden soll.

Hintergrund ist, dass es nun um Streckenbereinigungen zwischen der LTU und Condor auf touristischen Langstrecken geht. Mit diesen Zugeständnissen soll doch noch erreicht werden, dass die Kartellwächter der Übernahme der Condor durch Air Berlin zustimmen.

Erst vor wenigen Tagen hatte man die Frist für das Hauptprüfverfahren bis zum 11. August ausgedehnt.

Bei einer neuen Verhandlungsrunde seien so weitreichende Informationsanforderungen des Kartellamts auf den Tisch gekommen, dass die Daten bis

zum Augusttermin nicht hätten aufbereitet werden können, heißt es bei Air Berlin. Außerdem steht die Ferienzeitan.



## Brite erhält Abfindung

für Urlaub unter Deutschen

**Weil er nur mit Deutschen Urlaub machen musste, hat ein britischer Tourist eine Abfindung zugesprochen bekommen. Das berichtet die britische Zeitung "Sun".**

Er habe schon Verdacht geschöpft, als er auf allen unbesetzten Sonnenliegen Handtücher hat liegen sehen, sagte der Mann.

Seine Familie und er hätten keins der Angebote des Hotels auf der griechischen Insel Kos nutzen können, da ausschließlich deutsch gesprochen worden sei. Von einem Gericht bekam er laut Sun wegen "verdorbener Ferien" knapp 960 Euro Abfindung zugesprochen. Die Familie hatte einen hochpreisigen Urlaub unter der Voraussetzung gebucht,

dass englisch gesprochen werde. "Sogar die TV-Sender waren mit einer Ausnahme alle deutsch." Der 47-Jährige war mit Frau Karen und den 12, 19 und 21 Jahre alten Töchtern angereist. "Wir wollten einen Surfkurs machen und Yoga-Stunden nehmen, aber alle Anweisungen waren auf Deutsch." Die jüngste Tochter habe im "Kids' Club" kein Wort verstanden.

"Ich bin kein Rassist", betonte der Brite. Er wolle auch kein Hotel, in dem es nur Engländer gibt. Das Gericht entschied, die Broschüre des Reiseanbieters sei irreführend gewesen. Wer ein Angebot aus einem englischen Reiseprospekt auswähle, müsse davon ausgehen können, dass er im Hotel auch mit der eigenen Sprache weiterkomme.